

Zwei Briefe meines Vaters seien hier angefügt:

Limmritz, den 13.4.1938

Meine lieben Kinder! Da ich jetzt Zeit habe will ich an Euch auch gleich schreiben um Euch fürs Erste ein recht frohes Osterfest zu wünschen! Ja, ich sage, da ich jetzt Zeit habe, da staunt Ihr gewiß und fragt Euch, wie ist das mit einem mal möglich?

Der Grund ist folgendermaßen: Ich bin von meinem Freund Mading, welcher noch Rache seit November 1935 auf mich hat, bei der Firma in ganz gemeiner Weise angeschwärzt worden. Ich habe darauf als Antwort meine Kündigung eingereicht und nach Ablauf meines Urlaubs um meine Entlassung gebeten, denn mir ist der ganze Laden hier aber gründlich verleidet! Da man aber an höherer Stelle sieht, daß es dieses Mal bei mir Ernst ist, setzt man alles daran um mich zu halten. Man hat die Kündigung zurückgewiesen und meint, wenn sich etwas zu meiner Belastung herausstellt, bekäme ich auch ohne meine Kündigung meine Entlassung!

Ich habe mich auch damit einverstanden erklärt und gesagt, daß ich meine Werkswohnung sofort räume! Ferner habe ich erklärt, daß ich mich auf irgend welche Verhandlungen mit der Gegenpartei auf keinen Fall einlasse - ich habe nun genug! Wegen dem eventl. Unterstellen der Möbel d.h. vorläufig, und wegen der eventl. Wohnung habe ich schon vorgesorgt und alles ist perfekt, denn ich will in Limmritz, wenn irgend möglich bleiben, weil ja früher oder später einmal an Muttels Seite wieder mein Platz noch frei ist! Sollte in L.St. wirklich Schluß werden, dann kann ich bei Rockhausen, Waldheim, als Reparaturschlosser oder bei Liebich u. Gürttler, Döbeln, als Schlosser vorläufig arbeiten bis ich eventl. wieder als Angestellter eine Stellung finde, und wenn nicht, nun so reicht es für mich auch im erstgenannten Falle zum Leben, und ich sehe nicht ein, warum ich mir hier bei L.St. meine alten Tage verbittern oder mein Leben durch langsamen Selbstmord verkürzen soll!

So leicht, wie ich das heute schreibe, ist mir der Entschluß aber nicht geworden! Ich habe erst mal über 14 Tage im Betrieb gekämpft, konnte weder essen noch schlafen und war am Ende meiner Nerven und Kräfte, und da trat der apatische Zustand ein, in dem man sich sagt, mir ist jetzt alles egal, macht mit mir was ihr wollt, aber laßt mich raus, ich habe genug! Nun bin ich in Urlaub und will diesen folgendermaßen verbringen: Bis einschließlich 1. Feiertag will ich hier bleiben, denn ich erwarte jeden Tag Walter! Am 2. Feiertag früh will ich nach Thüringen in den Wald, in irgend eine ruhige Ecke, wo es mir gefällt, und wo sich meine Nerven wieder erholen sollen! Über meine weitere Zukunft macht Euch bitte keine Sorgen, denn ich mache mir auch keine! Noch nie hat bisher das Schicksal einen Schmidt in die Knie zwingen können, und ich glaube, es wird ihm auch bei dem jetzigen 'Senior' nicht gelingen.

Gestern früh war ich gleich bei Muttel am Grabe. Der Friedhofsgärtner hatte vorgestern die Kränze abgeräumt und einen Hügel gemacht, auch sonst alles so halbwegs an der Grabstelle in Ordnung gebracht! Ich bin gleich zum Gärtner gegangen und habe 30 Stück schöne große blaue Stiefmütterchenstöckl gekauft und der Gärtner hat den Hügel gestern nachmittag noch bepflanzt. Sonst kann ich ja vorläufig nichts tun.

Limmritz, den 13.5.1938

Meine lieben Kinder!

Heute nachmittag erhielt ich Euern Eilbrief und danke Euch recht herzlich dafür! Ich freue mich natürlich, lieber Herbert, wenn Du herkommen willst, mir tat es nur leid, weil Du im Dienst so gehetzt wirst, deshalb schrieb ich den Brief an Euch.

Nun mein lieber Junge, die Sache mit dem Herrn Dir.Funke reden, wollen wir doch erst nochmals hier alle zusammen durchsprechen. Ihr braucht nicht etwa glauben, daß ich hier im Ort mit niedergeschlagenen Augen herumlaufen muß, aber ich habe bisher im Leben noch nichts mit dem Gericht zu tun gehabt und will es auf meine alten Tage nun auch nicht!

Gestern war mein Stellvertreter Arnold bei mir in der Wohnung und sagte, der Chef und Herr Hartig hätten unter allen Umständen gewollt, daß ich mich stellen soll, und nach Bereinigung der ganzen Sache sollte ich weiterarbeiten!

Ich will aber hier raus, ich habe genug hier geschuftet, und wenn man das so nicht einsieht und mir nicht glaubt, so ist und bleibt das für mich der einzige Ausweg!

Will es das Schicksal, daß ich keine Stellung in meinem Alter mehr finde, nun dann muß es eben anders gehen!

Doch wir wollen alle zusammen die Sache erst mal durchsprechen!

Mit herzlichen Grüßen an Euch liebe Kinder verbleibe ich Euer

alter Vater.

(Die 'Durchsprache' endete leider damit, daß Vater seinen Entschluß als unabänderlich bekräftigte und sich jede Einmischung verbat. Wir mußten ihn gewähren lassen, weil zu diesem Zeitpunkt - 5 Monate nach Muttels Tode - noch immer akute Gefahr für eine Kurzschlußreaktion bestand.)

Limmritz, den 13.5.1938

Meine lieben Kinder!

Heute nachmittag erhielt ich Euern Eilbrief und danke Euch recht herzlich dafür! Ich freue mich natürlich, lieber Herbert, wenn Du herkommen willst, mir tat es nur leid, weil Du im Dienst so gehetzt wirst, deshalb schrieb ich den Brief an Euch.

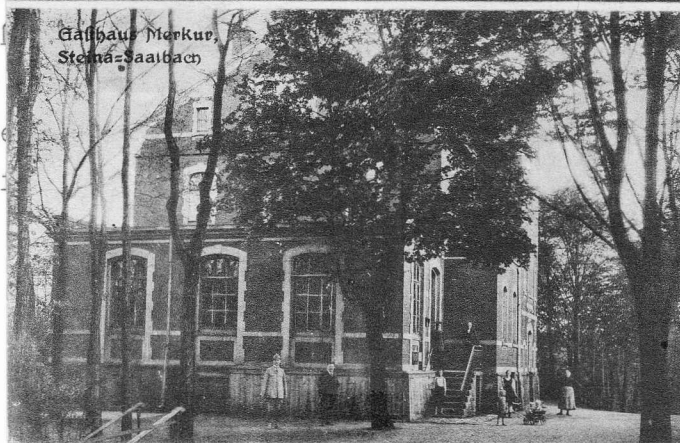
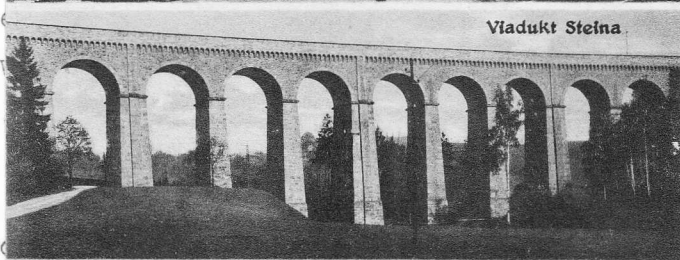
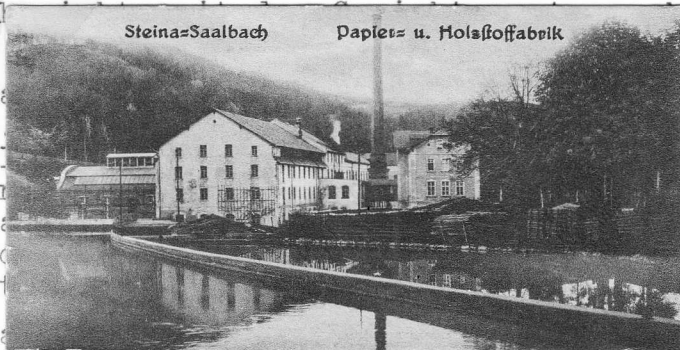
Nun mein lieber Junge, die Sache mit dem Herrn Dir.Funke reden, wollen wir doch erst nochmals hier alle zusammen durchsprechen. Ihr braucht nicht etwa glauben, daß ich hier im Ort mit niedergeschlagenen Augen herumlaufen muß, aber ich habe bisher im Leben noch abt und will es auf meine

Gestern wa
und sagte
den gewol
der ganzen
Ich will
wenn man
und bleibt

Will es da
mehr finde

Doch wir
Mit herzl

(Die 'Durd
Entschlu
mischung
diesem Ze
akute Ge



ir in der Wohnung
unter allen Umstän-
nach Bereinigung

geschuftet, und
glaubt, so ist

g in meinem Alter
n!

mal durchsprechen!

ibe ich Euer
er Vater.

Vater seinen
sich jede Ein-
ssen, weil zu
de - noch immer
stand.)